

Revolutionen in Köln 1074—1918. Ausstellung. Historisches Archiv der Stadt Köln v. 25. April—13. Juli 1973, Zusammenstellung der Ausstellung und Bearbeitung des Katalogs: Toni Diederich, Köln 1973, Historisches Archiv der Stadt Köln, 114 S., DM 7,50. — Das von Toni Diederich bearbeitete und von Hugo Stehkämper mit einem Vorwort versehene Bändchen gibt anhand kurzer Einleitungen und Erklärungen zu den zahlreichen Ausstellungsstücken einen guten Überblick über die Aufstandsversuche der Kölner vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Der Vf. subsumiert dabei die insgesamt 14 revolutionären unter vier von Chalmers Johnson aufgestellten Revolutionskategorien (Einfache Rebellion, Ideologische Rebellion, Einfache Revolution und Totale Revolution). Darüber kann man natürlich trefflich streiten; insbesondere scheint mir der Aufstand von 1074 mit „Einfacher Rebellion“ unterbewertet zu sein, und unter die anderen drei paßt er auch nicht recht. Man möchte wünschen, daß die ausgestellten Quellen zu Übungszwecken einmal geschlossen ediert würden.

Heinz Thomas

Wilhelm Janssen, Klevische Beschwerden gegen Kurköln von 1335/36, Rhein. Vjbl. 37 (1973) S. 141—151, ediert und kommentiert (bewußt sehr knapp) zwei insgesamt 31 Punkte umfassende Beschwerdelisten des Grafen von Kleve gegen den Erzbischof von Köln und dessen Amtsleute. Für den damals in vollem Gang befindlichen Territorialisierungsprozeß und die sich daraus ergebenden Konflikte zwischen benachbarten Mächten sind die Klageartikel eine sehr aufschlußreiche Quelle.

Heinz Thomas

Peter Neu, Geschichte und Struktur der Eifelterritorien des Hauses Manderscheid vornnehmlich im 15. und 16. Jahrhundert, Bonn 1972, Ludwig Röhrscheid Verlag, 444 S. mit zahlreichen Karten und Abbildungen, DM 38. — Diese von Edith Ennen angeregte und betreute Bonner Dissertation behandelt die Geschichte einer der bedeutendsten Dynastien des südlichen Eifelraumes. Durch Eheschließungen und geschickte Bündnispolitik, glückliche Erbfälle und erfolgreiche Fehden ist es den Manderscheidern gelungen, ihren Einfluß- und Herrschaftsbereich über die gesamte Eifel bis hin zum Herzogtum Jülich auszudehnen (vgl. die Karten S. 28, 32, 98 u. 111). Die Quellen seiner Arbeit hat der Vf. aus zahlreichen Archiven zusammengetragen (Koblenz, Düsseldorf, Wertheim, Brüssel und Prag); eine Erklärung für die weite Streuung des Materials gibt der Vf. S. 11 ff. Die Arbeit gliedert sich in 3 Hauptteile: 1. Die politische Entwicklung (bis zum Ende des 16. Jh.), 2. Wirtschaft und Verwaltung, 3. Geistiges Leben. — Nachdem die Manderscheider in der nach ihnen benannten Fehde um die Besetzung des Trierer Erztuhls (1430—1438) unterlegen waren, glückte ihnen mit dem Erwerb der von Jülich lehnsrührigen Herrschaft Schelden der Sprung in den Grafenstand. Seit 1457 nennen sie sich Grafen und sind in einem Nachtrag der Heeresmatrikel von 1422 mit einer Gleva aufgeführt. Dies hat sie nicht daran gehindert, in der Folge eine reichsfeindliche Haltung einzunehmen, denn bei der Belagerung von Neuß findet man sie im Lager Karls des Kühnen. In welcher Weise sie sich mit dem Burgunder verbündet hatten, geht aus den von Neu zitierten Quellen mit hinreichender Deutlichkeit hervor, doch hat der Vf. die Bedeutung einiger der dort vorkommenden Begriffe nicht recht erkannt. Auf S. 68 heißt es: „in Jülich befürchtet der Herzog (von Jülich) ein Abgleiten seiner Vasallen in das burgundische Lager.“ Von Abgleiten aber kann gar keine Rede mehr sein, denn der Jülicher wußte durch ein Schreiben des burgundischen Statthalters in Luxemburg vom 6. August 1471, daß die Manderscheider schon fest auf der Seite Karls des Kühnen standen. In dem Brief heißt es nämlich, daß Karl die Herrschaften, Land und Leute der Grafen von Manderscheid und